

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 3

Rubrik: Schaufenster

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

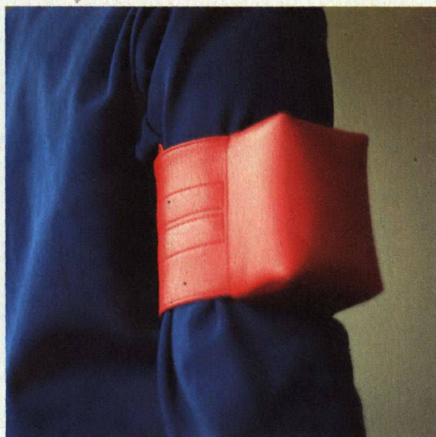
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

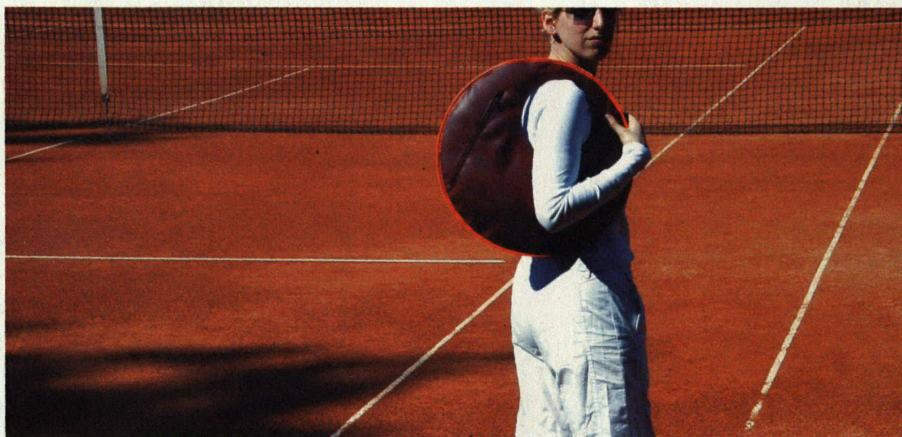
MODELLBAU KLEIN

Die kleine, grobe Schwester für den Ausgang.
Ihr Wesen schleicht sich um die Ecke davon.
Mit ihrer Starrheit verbirgt sie jede Form;
ideal für Revolver und sonstige Heimlichkeiten.
Eine einfache, aus einem Guss gefertigte Tasche
aus einem starken Material



FIKTION

Fiktion. Klirrende Kälte, beissender Frost:
Wie gut, dass man trotzdem das Nötigste sicher
von einem Ort zum andern bringt.
Kühl und forsch an den Tresen, den Blickfänger am Arm.
Scharf sieht er aus. Meilenweit der Schönste.
Der kleine Behälter mit Turnschuh-Ästhetik lässt sich mit
wenigen Handgriffen am Arm befestigen.
Man trägt ihn am Ober- und Unterarm oder am Handgelenk



LAIKA

Eine Tasche dreht sich im Kreis, schwindelerregend schnell; sie dreht sich nur um dich und um diesen Tag am Meer.
Das Leben ist ein Schauspiel, wir treffen uns am Hafen.

Komplett rund wie der Mond, mit geometrischer Exaktheit liebevoll geformt; ein Kunstwerk, wer sie trägt.
Eine öde Steppenlandschaft und ein luxuriöses Zimmer; eine russische Diva und eine Denkschleife aus einer andern Zeit.

Eine aufsehenerregende Handtasche für kosmopolitische Spaziergängerinnen; man trägt sie unter dem Arm
wie eine Baguette oder schwingt sie in der Hand. Auf einer Seite öffnet ein Reissverschluss einen farbigen Innenraum.
Weich und doch fest liegt Laika, das Hündchen, bequem unter dem Arm

TASCHENPOESIE

Lilit Bollinger und Christine Strössler machen die Taschen mit dem Label «Prognose» in einem romantischen Basler Hinterhof-Atelier. Jede Tasche ist ein Gedicht. Oder mindestens: Jede hat die Entwerferinnen zu einem Gedicht inspiriert, als Werbepoesie und sprachlichem Ausdruck von Lebensgefühl, das die zwei Frauen in ihre Taschen nähen. «Oft arbeiten wir mit Text oder Worten, die im Zusammenhang mit der Tasche Situationen, Stimmungen und Gedanken darstellen und auslösen sollen.» Zum Beispiel als Aufdruck eines der Worte «stück werk», «zünd stoff», «tat sache», «zeit punkt». Geradezu magische Kräfte schrei-

ben die Taschenmacherinnen ihren Produkten zu: «Prognose hilft denken und fühlen und möchte glücklich machen.» Dass die beiden Frauen Grenzgängerinnen sind – sie haben auch bildende Kunst studiert –, ist schon einmal aufgefallen: 1999 gewannen sie den 3. Schweizerischen Wettbewerb für Schmuck (HP 8/99), und zwar mit Täschchen aus hauchdünner, hautfarbener Baumwoll- und Seidenorganza, durch die Botschaften schimmern: «Honigschlecken, Zuversicht, Zorn, Mut, Nähe». AL
www.prognose.ch

DIE VITRINE ALS MÖBEL

Neue Materialtechnologie macht's möglich: aus schlichten Glasplatten baut der Architekt und Designer Peter Felix Container, Regale, Tische. Das Geheimnis liegt bei den Verbindungen. Felix hat zwei Prinzipien entwickelt: die Streifen- und die Punktverbindung.

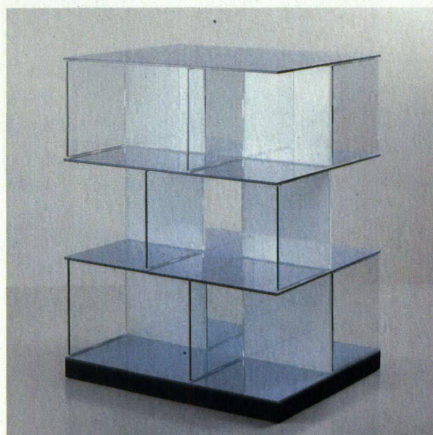
Beim System «PFklett», der puristischeren der beiden Lösungen, klettet ein so genanntes Dual Lock Klettband die Glasplatten zusammen. Das Band ist auf die Schnitt- bzw. Seitenfläche des Glases geklebt, und zwar in genau bemessenen und platzierten Abschnitten. Einmal zusammengefügt, lassen sich die Gläser nur noch mit Hebelgewalt trennen. Aufbauend auf dem Rastermass 18 Zentimeter baut sich das Glasmöbel Stück um Stück auf. Platten verschiedener Grösse und Farbe stehen zur Verfügung. Dank Auskragungen und Öffnungen kann das Möbel vielseitig zusammengestellt werden. Die Klettstreifen strukturieren den Körper. Das Zusammensetzspiel bleibt sichtbar, wodurch die gewichtigen Glaskompositionen optisch schwebend leicht wirken.

Bei Felix' modulare Rollcontainer «PFpunkt» sind die Schubladen und Auszugschienen mit einer Glashaut umgeben – also am besten geeignet für Leute, die Ordnung haben in der Schublade. Die Vorderfront ist of-

fen. Die Platten sind in den Ecken mit zwei- bzw. dreischenkligen Winkeln zusammengefügt, die aus einem speziell stabilen Kohlefaser-Werkstoff bestehen. Führungsschienen und Rollen werden direkt an den Winklelementen befestigt. Felix hat bei verschiedenen

namhaften Architekten gearbeitet, unter anderem bei Theo Hotz, einem anderen Liebhaber der transparenten Hülle. **AL**
www.peterfelix.com, www.glastroesch.ch

Vierseitig offenes Regal «PFklett» mit drei Glassorten



Rollcontainer «PFpunkt»: Schubladenauszug mit Glashaut



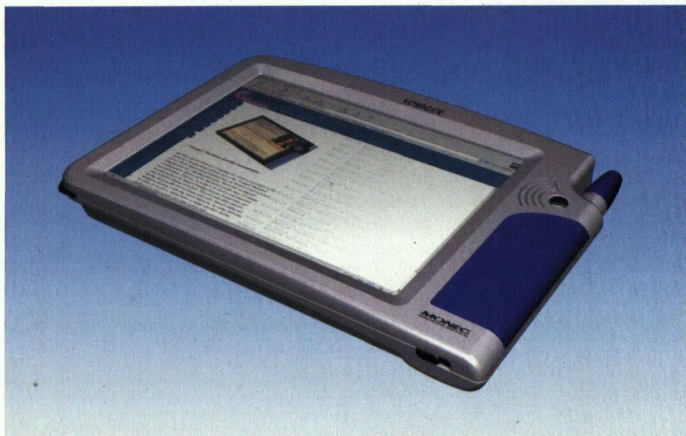
VOYAGER VON I DESIGN

«Voyager» ist eine Kreuzung von Computer, Palm, Mobiltelefon und Internet. In etwa 100 Ländern dieser Welt kann man unterwegs damit arbeiten, telefonieren, E-Mails senden und empfangen, auf Netzwerke zurückgreifen, elektronische Bücher, Reiseführer, Börseninformationen usw. abrufen. Eingebaut ist optional ein Satelliten-Navigationssystem (GPS). Die Hardware-Ausrüstung entspricht etwa einem Laptop der mittleren Preisklasse, installiert sind gängige Windows-Software sowie die Browser Netscape und Explorer. Der Bildschirm funktioniert als Touchscreen, zum Gerät gehört eine Tastatur. Der Berner Produzent MonecCom bietet vorläufig eine Testversion für gut 6000 Franken an.

Das Design ist von Michael Koch von i Design in Biberist. Der Entwicklungsweg erzählt von der rasenden Geschwindigkeit, mit der heutzutage ein solches Produkt hervorgebracht wird. Vom Beginn der Entwurfsarbeiten bis zum ersten Prototyp dauerte es nur fünf

Wochen, dank einer CAD- und Visualisierungslösung mit echten 3D-Daten. Damit erfolgt die Datenkommunikation von Designer und Ingenieur reibungslos. Die Designentwürfe nahmen eine Woche in Anspruch. Dann erfasste der Ingenieur die Aussenform auf dem Computer, anhand der Masszeichnungen des Designers. Während im Ingenieurbüro die Entwicklung der Innenform weiterging, standen dem Designer bereits die CAD-Daten der Aussenform zur Verfügung. Damit konnten innert Stunden fotorealistische Renderings (Computerbilder) erstellt werden, um Farbkonzept, Beschriftung und letzte Details zu bestimmen. Aus den Computerdaten wurde im Stereolithografieverfahren ein Giessharzmodell gefertigt, das in der Modellbauwerkstatt den letzten Schliff erhielt und dann für Werbefotos benutzt wurde. Mit den ersten Prototypen, die ähnlich gefertigt wurden, war auch bereits das Werbematerial zur Stelle. **AL**

www.i-design.ch, www.monec.com



GIORNO/NOTTE

«Giorno/Notte» ist eine Armbanduhr mit Vierundzwanzigstunden-Anzeige. Vito Noto hat sie für Pierre Junod gestaltet. «Ich wollte Rationalität und Poesie bei einem Zeitmesser vereinen und auf die verschiedenen Atmosphären von Tag und Nacht eingehen», sagt Noto zu seinem Entwurf. Diese Art, die Zeit zu lesen, war schon in der Antike bekannt.

Mit seinem 24-Stunden-Rhythmus begleitet der Stundenzeiger, dargestellt durch Sonne bzw. Mond, den Übergang von Tag und Nacht. Die Minuten werden durch einen kleinen Pfeil angezeigt, der präzise auf ein zentrales Zifferblatt hinweist.

Erhältlich sind verschiedene Varianten, unter anderem auch eine limitierte und signierte Serie von 111 Exemplaren. «Giorno/Notte» wurde im November 2000 in den Wettbewerb «ADI Design Index» aufgenommen und ist somit Kandidat für den Compasso d'Oro in Milano. **AL**

www.vitonoto.com

